



Beteiligungsverfahren zur Neuaufstellung des Kinder- und Jugendförderplans NRW 2028–2032

Leitfragen Gespräche Neuaufstellung KJFP

1. Bilanzierung des aktuellen Kinder- und Jugendförderplans NRW (2023-2027)
 - Bewertung des Verhältnisses von Projekt- und Infrastrukturförderung
 - Bewertung der gewählten thematischen Schwerpunktsetzungen (Förderbereiche I-VI)
 - Bewertung der nun zu Ende gehenden Förderperiode insb. mit Blick auf die für den Träger relevanten Förderposition(en) (Inhalte, Formate, Verfahren, Verwaltung, etc.)
 - Rückmeldungen zu fachlichen, jugendpolitischen Erfahrungen und Eindrücken aus der zu Ende gehenden Förderperiode
2. Anforderungen/Wünsche an den kommenden Kinder- und Jugendförderplan NRW (2028- 2032)
 - Welches Verhältnis von Projekt- und Infrastrukturförderung braucht es zukünftig?
 - Welche thematischen Schwerpunktsetzungen (Förderbereiche) sollten gewählt werden (orientiert an den zukünftigen Herausforderungen)?
 - Sonstige Anforderungen/Wünsche an den kommenden KJFP

Perspektive der AGOT-NRW e.V.

1. Bilanzierung des aktuellen Kinder- und Jugendförderplans NRW (2023-2027)

Zunächst bedanken wir uns für die frühzeitige Einbindung der Landesorganisationen in den Prozess zur Neuaufstellung des Kinder- und Jugendförderplans.

Der KJFP 2023–2027 hat in den vergangenen Jahren wesentlich dazu beigetragen, die Kinder- und Jugendhilfe in Nordrhein-Westfalen fachlich weiterzuentwickeln und auf

Vorsitzende: Sabrina Küchler
Geschäftsführer: Hendrik Meyer

Mitglieder:

- ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V.
- Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen ELAGOT-NRW
- Fachverband der Offenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit der AWO und des Jugendwerkes in NRW
- Falken Bildung- und Freizeitwerk NRW e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e.V.

gesellschaftliche Herausforderungen auszurichten. Gleichzeitig haben sich die Rahmenbedingungen seit seiner Verabschiedung erheblich verändert:

- steigende psychische Belastungen junger Menschen,
- zunehmende Demokratiefeindlichkeit,
- Fachkräftemangel sowie Fachkräftequalifizierung
- Digitalisierung und Künstliche Intelligenz,
- Ganztagsausbau,
- kommunale Finanzkrisen,
- erhebliche Kostensteigerungen.

Diese Entwicklungen machen deutlich, nicht die Ziele des KJFP müssen grundlegend verändert werden, vielmehr müssen seine Instrumente und seine finanzielle Ausstattung den heutigen Anforderungen angepasst werden. Unser Anliegen ist daher die Weiterentwicklung eines bereits guten Förderplans hin zu einem KJFP, der die Infrastruktur der Kinder- und Jugendarbeit dauerhaft stärkt.

o **Bewertung des Verhältnisses von Projekt- und Infrastrukturförderung**

Positiv ist hervorzuheben, dass der KJFP bereits heute einen deutlichen Schwerpunkt auf die Infrastrukturförderung legt. Der überwiegende Teil der Landesmittel fließt in Förderbereich I „Infrastruktur zukunftssicher ausgestalten“, insbesondere in die Grundförderung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, landeszentrale Träger und Fachstellen.

Diese Schwerpunktsetzung halten wir ausdrücklich für richtig. Gleichzeitig zeigt die Förderperiode ihre Grenzen. Die Infrastrukturförderung wurde durch die Dynamisierung stabilisiert, das war wichtig und richtig, doch die Dynamisierung allein reicht nicht mehr aus, denn die Anforderungen an Träger und Einrichtungen sind wesentlich stärker gestiegen als die Förderung. Eine Dynamisierung allein schafft keine strukturelle Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit.

Heute übernehmen Einrichtungen zusätzlich Aufgaben in den Bereichen Demokratieförderung & Extremismusprävention, Kinderschutz, Ganzttag, psychische Gesundheit, Integration, Digitalisierung, Krisenbewältigung. Diese zusätzlichen Aufgaben werden allerdings weitestgehend aus der gleichgebliebenen kommunalen, nur auf Landesebene dynamisierten, Grundfinanzierung erbracht.

Eine zusätzliche Projektförderungen durch das Land ist ein gutes Steuerungsinstrument. Sie soll Innovation, Erprobung neuer Ansätze, Modellvorhaben ermöglichen. In der Praxis

Vorsitzende: Sabrina Küchler
Geschäftsführer: Hendrik Meyer

Mitglieder:

- ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V.
- Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen ELAGOT-NRW
- Fachverband der Offenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit der AWO und des Jugendwerkes in NRW
- Falken Bildung- und Freizeitwerk NRW e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e.V.

beobachten wir jedoch eine problematische Entwicklung. Projektförderungen müssen zunehmend genutzt werden, um Regelangebote aufrechtzuerhalten oder Finanzierungslücken zu schließen. Damit erfüllen Projekte nicht mehr ausschließlich ihren eigentlichen Zweck.

Dies ist ein deutliches Signal dafür, dass die Grundfinanzierung vieler Einrichtungen nicht auskömmlich ist. Projektförderung soll Innovation ermöglichen. Die Sicherung des Regelbetriebs muss aber Aufgabe der Infrastrukturförderung sein.

o **Bewertung der gewählten thematischen Schwerpunktsetzungen (Förderbereiche I-VI)**

Die sechs Förderbereiche des KJFP bilden zentrale jugendpolitische Herausforderungen grundsätzlich gut ab. Hierzu zählen Infrastruktur, Beteiligung, Digitalisierung, Vielfalt, Bildung sowie Prävention und Gesundheit.

Aus den Erfahrungen der Förderperiode ergeben sich jedoch fachliche Weiterentwicklungsbedarfe.

Demokratiebildung

Demokratiebildung ist richtigerweise ein eigener Förderbereich. Sie sollte künftig jedoch stärker als Querschnittsaufgabe verstanden werden. Demokratie entsteht nicht ausschließlich in Projekten, sondern im Alltag der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durch Beteiligung, Selbstorganisation und Beziehungsarbeit. Beteiligung braucht verbindliche Verfahren, transparente Entscheidungswege, erreichbare Ansprechpersonen und reale Entscheidungsspielräume, z.B. in der Kommune. Demokratiebildung wird insbesondere dann wirksam, wenn junge Menschen erleben, dass ihre Perspektiven ernst genommen werden und sie tatsächlich Einfluss auf Entscheidungen haben. Junge Menschen müssen das Gefühl und die konkrete Erfahrung haben, dass sie ihre Lebenswelt mitgestalten, und an Entscheidungen, die sie betreffen, mitentscheiden können. Ebenso wichtig ist die Erfahrung, dass Entscheidungen transparent begründet werden, auch wenn Vorschläge nicht übernommen werden. Dies muss in den Förderkriterien Berücksichtigung finden.

Psychische Gesundheit

Das Thema Gesundheit und Resilienz ist bereits verankert. Die tatsächliche Bedeutung psychischer Belastungen junger Menschen ist inzwischen jedoch deutlich größer. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit übernimmt täglich präventive Aufgaben durch stabile Beziehungen, offene Räume, niedrigschwellige Unterstützung, soziale Integration. Diese Funktion sollte künftig auch stärker infrastrukturell Berücksichtigung finden.

Vorsitzende: Sabrina Küchler
Geschäftsführer: Hendrik Meyer

Mitglieder:

- ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V.
- Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen ELAGOT-NRW
- Fachverband der Offenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit der AWO und des Jugendwerkes in NRW
- Falken Bildung- und Freizeitwerk NRW e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e.V.

Bildung

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit sollte im neuen KJFP ausdrücklich als eigenständiger non-formaler Bildungsort und -akteur beschrieben werden.

Gerade vor dem Hintergrund des Ganztags ist diese Profilierung von zentraler Bedeutung.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit sollte weiterhin im Sinne einer **Ganztagsbildung** agieren können. Ihr Beitrag darf sich nicht darin erschöpfen, bestehende schulische Angebote zeitlich zu ergänzen oder Betreuungsleistungen zu übernehmen. Vielmehr bringt sie einen eigenständigen pädagogischen Auftrag, eigene Fachlichkeit und spezifische Zugänge ein. Ganztagsbildung sollte deshalb als Zusammenspiel formaler, non-formaler und informeller Bildungsprozesse verstanden werden, in dem die Perspektiven und Bedürfnisse junger Menschen handlungsleitend bleiben.

Die eigenständige Bildungsleistung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit muss im KJFP ausdrücklich anerkannt und finanziell abgesichert werden

Zur Bildungsaufgabe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gehört ausdrücklich auch **politische Bildung**. Sie ist eng mit Demokratiebildung verbunden, geht aber nicht vollständig in ihr auf. Sie stärkt das demokratische Miteinander und die Fähigkeit, demokratiefeindliche, rassistische, antisemitische und menschenverachtende Positionen zu erkennen, kritisch zu hinterfragen und ihnen entgegenzutreten. Der kommende KJFP sollte deshalb sowohl politische Bildung als auch die strukturellen Voraussetzungen für eine kontinuierliche demokratische Bildungsarbeit in der OKJA stärken.

Digitalisierung

Die bisherigen Schwerpunkte bleiben richtig. Neu hinzugekommen sind jedoch Künstliche Intelligenz, Desinformation, digitale Gewalt, algorithmische Diskriminierung.

Diese Entwicklungen sollten im neuen KJFP berücksichtigt werden.

Fachkräftesicherung

Der Fachkräftemangel entwickelt sich zunehmend zur zentralen Herausforderung der Kinder- und Jugendarbeit.

Wir regen an, Fachkräftegewinnung und -sicherung künftig als förderbereichsübergreifende Aufgabe zu verankern.

Inklusion – Bewertung als Querschnittsaufgabe

Inklusion und Barrierefreiheit sollten im kommenden KJFP weiterhin verankert werden. Die bereits bestehenden Zielsetzungen zur Teilhabe junger Menschen mit Behinderungen

Vorsitzende: Sabrina Küchler
Geschäftsführer: Hendrik Meyer

Mitglieder:

- ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V.
- Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen ELAGOT-NRW
- Fachverband der Offenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit der AWO und des Jugendwerkes in NRW
- Falken Bildung- und Freizeitwerk NRW e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e.V.

sollten weiter konkretisiert und um die ausdrückliche Anerkennung von Neurodiversität ergänzt werden.

Der neue KJFP sollte berücksichtigen, dass neurodiverse Kinder und Jugendliche in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit teilweise erhebliche Zugangs- und Teilhabebarrieren erleben. Diese entstehen unter anderem durch reizintensive Räume, unvorhersehbare Abläufe, fehlende Rückzugsmöglichkeiten, nicht barrierearme Kommunikation oder eine unzureichende personelle Ausstattung für individuelle Zugänge. Gefördert werden sollten deshalb sowohl spezifische Angebote als auch die inklusive und neurodiversitätssensible Weiterentwicklung des Regelbetriebs. Dazu gehören insbesondere:

- Fort- und Weiterbildungen für Fachkräfte zu Neurodiversität und inklusiver Pädagogik.
- Fachberatung und Unterstützung bei der Organisations- und Konzeptentwicklung.
- Anpassungen von Räumen, Abläufen, Angebotszeiten und Kommunikationsformen.
- Rückzugs- und reizärmere Bereiche in Einrichtungen.
- Ressourcen für individuelle Beziehungsarbeit und flexible Formen der Teilnahme.
- Beteiligungsformate, in denen neurodiverse junge Menschen ihre eigenen Bedarfe und Perspektiven einbringen.
- Verlässliche Kooperationen mit Eltern, Schulen, Beratungsstellen und weiteren Fachdiensten.

Inklusion sollte dabei nicht als Sonderaufgabe einzelner Projekte verstanden werden. Sie ist ein Qualitätsmerkmal und eine Regelaufgabe der Kinder- und Jugendarbeit.

Entsprechend müssen auch Infrastrukturförderung, Fachstellen und Wirksamkeitsdialoge auf die inklusive Öffnung und Weiterentwicklung der Angebote ausgerichtet werden.

o **Bewertung der nun zu Ende gehenden Förderperiode insb. mit Blick auf die für den Träger relevanten Förderposition(en) (Inhalte, Formate, Verfahren, Verwaltung, etc.)**

Hervorzuheben ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit und die zunehmende Inanspruchnahme von Trägern und Einrichtungen der Beratungsangebote von Seiten der Verwaltung zur Projektantragsstellung. Positiv zu bewerten ist die Einführung und Umsetzung von **KJFP-WEB**. Das Verfahren erleichtert die Projektantragstellung, erhöht Transparenz, reduziert Verwaltungsaufwand und stellt einen deutlichen Fortschritt gegenüber früheren Verfahren dar. Darauf kann aufgebaut werden z.B. bezogen auf das Förderverfahren bei den fachbezogenen Pauschalen, die bislang nicht über den KJFP-WEB

Vorsitzende: Sabrina Küchler
Geschäftsführer: Hendrik Meyer

Mitglieder:

- ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V.
- Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen ELAGOT-NRW
- Fachverband der Offenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit der AWO und des Jugendwerkes in NRW
- Falken Bildung- und Freizeitwerk NRW e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e.V.

laufen, sondern im klassischen Verfahren. Gleichzeitig wünschen wir uns weiterhin frühere Bewilligungen, mehrjährige Planungssicherheit, vereinfachte Verwendungsnachweise, weitere Entbürokratisierung.

o **Rückmeldungen zu fachlichen, jugendpolitischen Erfahrungen und Eindrücken aus der zu Ende gehenden Förderperiode**

Die vergangenen Jahre zeigen drei Entwicklungen.

Einrichtungen übernehmen immer mehr gesellschaftliche Aufgaben. Sie sind heute Bildungsorte, Beteiligungsorte, Schutzorte, Beratungsorte, Kriseninterventionsorte, Integrationsorte.

Die Finanzierung hält mit dieser Entwicklung nicht Schritt. Tarifsteigerungen, Inflation und steigende Sachkosten führen dazu, dass immer größere Anteile der Ressourcen für den Erhalt des Bestehenden benötigt werden.

Die kommunalen Haushalte geraten zunehmend unter Druck. Dadurch wächst die Bedeutung des Landes als verlässlicher Partner für eine stabile Infrastruktur der Kinder- und Jugendarbeit.

2. Anforderungen/Wünsche an den kommenden Kinder- und Jugendförderplan NRW (2028- 2032)

o **Welches Verhältnis von Projekt- und Infrastrukturförderung braucht es zukünftig?**

Unsere zentrale Forderung lautet, die Infrastrukturförderung muss insgesamt angehoben werden. Eine Dynamisierung allein genügt künftig nicht mehr. Sie sichert lediglich den Bestand. Der neue KJFP sollte die gewachsenen Aufgaben der Kinder- und Jugendarbeit finanziell nachvollziehen und die Grundförderung entsprechend anpassen.

Projektförderung soll weiterhin Innovation ermöglichen, darf aber nicht zur Finanzierung des Regelbetriebs dienen.

o **Welche thematischen Schwerpunktsetzungen (Förderbereiche) sollten gewählt werden (orientiert an den zukünftigen Herausforderungen)?**

Wir sehen keinen Bedarf für völlig neue Förderbereiche, stattdessen sollten bestehende Förderbereiche weiterentwickelt werden. Dabei empfehlen wir insbesondere, den erhöhten Bedarf an Demokratiebildung bzw. -erhalt als Querschnittsaufgabe zu stärken, psychische Gesundheit deutlich stärker zu gewichten, den Herausforderungen der Digitalisierung (insbesondere KI und digitale Risiken) sowie den daraus resultierenden

Vorsitzende: Sabrina Küchler
Geschäftsführer: Hendrik Meyer

Mitglieder:

- ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V.
- Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen ELAGOT-NRW
- Fachverband der Offenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit der AWO und des Jugendwerkes in NRW
- Falken Bildung- und Freizeitwerk NRW e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e.V.

Handlungsbedarfen Rechnung zu tragen, Fachkräftegewinnung und -sicherung als Querschnittsthema zu verankern, die OKJA als eigenständigen non-formalen Bildungsort zu profilieren und Gewaltprävention sowie Kinderschutz konsequent fortzuführen.

o **Sonstige Anforderungen/Wünsche an den kommenden KJFP**

Verbindliche Dynamisierung

Die Dynamisierung sollte dauerhaft und verlässlich im KJFP verankert werden. Die Dynamisierung der kommunalen Kinder- und Jugendförderplänen soll konsequent gefordert und durchgesetzt werden.

Erhöhung der Infrastrukturförderung

Die Grundförderung sollte den tatsächlichen Aufgaben der Einrichtungen angepasst werden und nicht lediglich Kostensteigerungen ausgleichen, um nicht nur die notwendigen Bedarfe an Einrichtungen zu erhalten, sondern auch die Chance zur Weiterentwicklung an neue oder zusätzliche Bedarfe sicherzustellen.

Verstetigung erfolgreicher Projekte

Ein systematischer Transfer erfolgreicher landesgeförderter Projekte in die kommunale Regelförderung fehlt bislang vielerorts. Daher sollten erfolgreiche durch das Land geförderte Projekte nach Evaluation in die kommunale Regelförderung überführt werden. Nur so können sich Wirkungen nachhaltig entfalten, Qualität(-sentwicklung) gesichert werden und gutes, qualifiziertes Personal gehalten werden.

Investitionsoffensive "Dach und Fach"

Viele Einrichtungen benötigen Investitionen in Gebäude, energetische Sanierung, Barrierefreiheit, Digitalisierung, Modernisierung. Deshalb schlagen wir einen landesweiten Investitionsfonds „Dach und Fach“ vor. Ergänzend sollten Mittel aus dem Sondervermögen sowohl auf Landes- als auch auf kommunaler Ebene gezielt für Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden.

Bürokratieabbau

Die positiven Erfahrungen mit KJFP-WEB sollten genutzt werden, um auch die Förderlogik weiter zu vereinfachen und Verwaltungsaufwand zugunsten pädagogischer Arbeit zu reduzieren.

TG 68

Vorsitzende: Sabrina Küchler
Geschäftsführer: Hendrik Meyer

Mitglieder:

- ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V.
- Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen ELAGOT-NRW
- Fachverband der Offenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit der AWO und des Jugendwerkes in NRW
- Falken Bildung- und Freizeitwerk NRW e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e.V.

Die Mittel aus der TG 68 sind eine wichtige Säule zur Finanzierung der Querschnittsaufgaben Diversität/Integration und Demokratiebildung/Extremismusprävention. Die Mittel aus der TG 68 sollten daher weiter verlässlich und dem Arbeitsfeld strukturell zur Verfügung stehen. Eine Überführung von der Projektförderung mit Antragswesen und Verwendungsnachweis in eine Infrastrukturförderung mit vereinfachten Verwendungsnachweis sollte nach 11 bzw. 3 Jahren Projektförderung umgesetzt werden.

Aktionsplan Jugendbeteiligung

Die AGOT unterstützt die Umsetzung eines Aktionsplans Jugendbeteiligung. Da sich dieser weiterhin in der Planungsphase befindet, kann dazu derzeit wenig zur Ausgestaltung im Kinder- und Jugendförderplan gesagt werden. Sollte es zur Umsetzung kommen, ist ein auskömmliche, langfristige und infrastrukturelle Finanzierung der dort beschriebenen Maßnahmen notwendig. Dazu sind zusätzliche Mittel im KJFP bereitzustellen und können nicht aus anderen Positionen des KJFP verschoben werden.

AGOT-NRW e.V.

09.09.2026

Vorsitzende: Sabrina Küchler
Geschäftsführer: Hendrik Meyer

Mitglieder:

- ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V.
- Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen ELAGOT-NRW
- Fachverband der Offenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit der AWO und des Jugendwerkes in NRW
- Falken Bildung- und Freizeitwerk NRW e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e.V.